

Pädagogische Konzeption

September 2015
(aktuell: spatzennest-ev@gmx.de)

VORWORT

„Ein“ Wort zum Anfang:

Spatzennest.....

.....ein behüteter Ort für Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.

Aber ohne Kinder und Eltern,

ohne Ideen und Gedanken die uns leiten, ohne Prinzipien..... was wären wir dann?

Wohl nicht da! Und ohne ein Konzept? Geht es auch nicht!

Sicher denkt Ihr, liebe Eltern und andere Interessierte,

dass Euch unser täglicher fürsorglicher Umgang mit Euren Kindern
wichtiger ist, als die blanke Theorie.

Da es aber ohne sie nicht geht, präsentieren wir hier unser Konzept.

Wozu ein Konzept?

Nun ja, außer dass es verpflichtend für eine Kindertagesstätte ist

ein Solches vorweisen zu können, legt es in schriftlicher Form

unser pädagogisches Tun dar und Ihr erhaltet Einblick **in**

und ein Bild **von** unserer Arbeit.

Nun haben wir hoffentlich Eure Neugierde geweckt und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Euer pädagogisches Team und der Spatzennest e.V.

1. Wir stellen uns vor

1.1. Profil der EKT Spatzennest

Seit dem 30.11.1978 befinden sich im Süden von Berlin (Ortsteil Marienfelde) in einem hochaufragenden Gebäude mit Arztpraxen und vielen netten Privatmietern, die angemieteten Räumlichkeiten der EKT Spatzennest.

Diese Einrichtung wurde von **engagierten Eltern**, aus der Notwendigkeit von Betreuungsplätzen und dem Schwerpunkt zur Betreuung von Kindern im Vorschulalter, nach den Vorstellungen dieser Elternschaft gegründet. Im Laufe von über dreißig Jahren haben viele Generationen von Familien diesen Kindergarten geprägt, konzeptionell verändert und mit Leben erfüllt.

Auf knapp 200 qm füllen wir unsere Räume mit Spaß, Spiel und Kinderlachen. Zum Mietobjekt gehört außerdem ein kleiner Spielplatz, den wir nutzen können. In unmittelbarer Nähe liegt eine geschützte Grünanlage die es uns ermöglicht, einige Spielplätze und andere Orte in der Natur zu **erkunden**. Auch erreichen wir fußläufig Bauer Lehmann, den alten Guts-Park und die Bücherei. Eine Umgebung zur **Entfaltung** von Kindern. Die gute Busanbindung, fast direkt an der Haustür, bringt uns zu allen anderen Verkehrsmitteln unserer Stadt und ermöglicht den Gruppen **altersentsprechende Ausflüge** und **Unternehmungen** quer durch Berlin oder nach Potsdam.

Es gibt verschiedenste pädagogische Ansätze reform- und modern-pädagogischer Herkunft. Das Spatzennest nutzt in fest strukturierter und auch teiloffener Gruppenarbeit aus diesen Ansätzen die Empfehlungen, die es uns erlauben ein Kind in individueller Weise angemessen zu fördern. Hauptsächlich basiert unsere Arbeit auf einem situationsorientierten Konzept, in dessen Rahmen wir die reale Lebenssituation der Kinder und Familien aufgreifen, ein kindgemäßes Leben und Lernen ermöglichen, den Erzieher als Begleiter verstehen und durch das Vorhandensein verschiedener Familiensprachen interkulturelle Erziehung berücksichtigen.

Bedingt durch unser multikulturelles Einzugsgebiet ergibt sich für uns als ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit, allen Kindern den Zugang zum Erlernen der deutschen Sprache zu ermöglichen und ihnen damit den Schulstart zu erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich daraus, dass wir uns auf den Weg begeben haben uns mit der Pädagogik von Frau Dr. Maria Montessori auseinander zu setzen.

In unserer Arbeit begleiten wir die Familien mit Blick auf die Beziehungsbindung von Eltern und Kind und streben auf dieser Basis ein partnerschaftliches Verhältnis mit den Eltern an. Dies gelingt durch behutsames Eingewöhnen, Gesprächen und intensiver Elternarbeit.

Wir streben nach Abstimmung unseres Konzeptes mit den Anforderungen der Familien, des Alltags und der Entwicklung der Kinder.

Unsere EKT bietet Öffnungszeiten Montag - Donnerstag von 6:30 – 16:30; am Freitag bis 16:00 und in drei Gruppen von je 10 - 15 Kindern stehen bis zu 39 Plätze zur Verfügung.

Finanziert werden wir durch die Zuschüsse vom Senat über den abrechenbaren Kita-Gutschein der Familien, das Essengeld und den Mitgliederbeitrag in Höhe von derzeit 50,- Euro.

Wollen Sie sich weiter informieren oder anmelden, so kontaktieren Sie uns unter der Rufnummer 030/ 7215542 oder per Mail an spatzennest-ev@gmx.de

1.2. Der Träger

Der Träger der Kindertagesstätte ist eine Elterninitiative in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins und erhielt den Namen EKT „Spatzennest“ e.V.

Motivierte Gründungseltern und Folgefamilien haben in über dreißig Jahren mit ihren Ideen, Impulsen und Bedürfnissen zur Prägung unserer Kita beigetragen.

Unter Einfluss der Veränderungen in der elementar-pädagogischen Bildung und den daraus entstandenen ständig wachsenden Anforderungen an unsere Arbeit entstehen unsere zu verfolgenden Ziele.

Bei uns haben Familien die Möglichkeit ihre Kinder in eine liebevolle und achtsame Betreuung zu geben, in der sie durch Fachpersonal gefördert werden.

Wir sind motiviert, den jeweiligen Erziehungs- und Lebenssituationen der Familien mit Respekt zu begegnen und ihnen familienergänzend zur Seite zu stehen.

1.3. Leitung der Einrichtung

Unser Spatzennest wird in Zusammenarbeit des organisatorischen und pädagogischen Teams geleitet. Das organisatorische Team bildet der von der Mitgliederversammlung gewählte Vorstand und das pädagogische Team besteht aus der Kitaleitung und den Erzieherinnen. Beide Teams sind verantwortlich für den Ablauf in der Kindertagesstätte. Grundlage hierfür bildet das Kindertagesstätten-gesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz, das Berliner Bildungsprogramm und die Konzeption der Einrichtung.

Die Kitaleitung ist gemeinsam mit dem Team für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption verantwortlich. Bei Bedarf muss die Konzeption erweitert, verändert oder erneuert werden.

Die Kitaleitung erstellt in Absprache mit den Erzieherinnen den Dienst- und jährlichen Urlaubsplan unter genauer Berücksichtigung der Erfordernisse für den Betrieb der Einrichtung.

Sie ist dem Vorstand gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet und hat diese Unterlagen auf Verlangen vorzulegen.

Das organisatorische und das pädagogische Team unterstützen sich untereinander und arbeiten respektvoll und mit gegenseitigem Vertrauen zusammen.

1.4. Lage, Außengelände und unmittelbare Umgebung

Die am 30.11.1978 gegründete Elterninitiative Kindertagesstätte führt den Namen EKT „Spatzennest“ e.V.. Sie ist im Süden von Berlin im Bezirk Tempelhof-Schöneberg im Ortsteil Marienfelde gelegen.

Unsere Einrichtung liegt sehr verkehrsgünstig in fußläufiger Nähe zu den Haltestellen der Buslinien 112, M11, X11, M77 und X83. Dieses ermöglicht uns auch ein schnelles Erreichen der S- und U-Bahn.

Direkt neben unserer Einrichtung befindet sich ein kleiner, zum Mietshaus gehörender Spielplatz, den wir zu Bewegungen und Spielen im Freien benutzen können. Über eine direkt an der Einrichtung gelegene geschützte Grünanlage gelangen wir zu einem Teich und zwei weiter entfernten großen Spielplätzen. Auch das Gelände von Bauer Lehmann und der alte Gutspark sind zu Fuß zu erreichen und bieten unseren Kindern Möglichkeiten zu ausreichender Bewegung, Naturbeobachtungen und Erholung im Freien zu jeder Jahreszeit.

Die Räumlichkeiten unserer Kita gliedern sich in drei altersgerecht eingerichtete Gruppenräume, eine Erwachsenentoilette und ein Kinderbad, eine Küche, ein Büro und ein Abstellraum.

1.5. Öffnungszeiten und Betreuungskapazität

Unser Spatzennest ist Montag – Donnerstag in der Zeit von 6:30 – 16:30 Uhr und am Freitag bis 16:00 Uhr für unsere Kinder geöffnet.

Während der Sommerferien schließt unsere Kita für drei Wochen, zum Jahreswechsel eine Woche und fallen Feiertage auf den ersten oder vierten Tag der Woche so nutzen wir den Tag davor/ danach als Brückentag. Diese Schließzeiten ermöglichen es uns einen Teil der Personalurlaube abzugelten, ohne die Abdeckung des Tagesbetriebes im gesamten Jahr kontinuierlich zu belasten.

In unserer Einrichtung können wir bis zu 39 Kinder betreuen. Diese werden in drei Gruppen von je zwei fest zugeordneten Erzieherinnen betreut.

Die Schließzeiten und andere Termine werden zu Beginn eines jeden Kitajahres als „Terminkalender“ an jede Familie überreicht.

1.6. Organisation des Kitabetriebes

In unserer Einrichtung betreuen einschließlich der Kitaleitung sechs staatlich anerkannte Erzieherinnen Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.

In personellen Engpässen, wie Urlaub oder Krankheit der Erzieherinnen, können die Eltern bei der Betreuung der Kinder mit helfen.

Wir verfügen über drei altersgemischte Gruppen mit je 10 – 15 Kindern, denen pro Gruppe zwei Bezugserzieherinnen zugeordnet sind.

Unsere Erzieherinnen arbeiten in wechselnden Diensten. Der Frühdienst beginnt zu 6:30 Uhr und der Spätdienst endet um 16:30 Uhr. Der jeweilige Frühdienst bereitet unter freiwilliger Mithilfe der schon anwesenden Kinder das Frühstück vor. In der Küche erledigt unser FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr) den Frühstücks- und Nachmittagsabwasch und eine Wirtschafterin nimmt sich des täglich anfallenden Mittagsabwasches an. Nach der täglichen Schließzeit kommt eine Reinigerin und kümmert sich um die Sauberkeit in allen Räumen und entsorgt den Müll.

Alle Eltern verpflichten sich mit dem Abschluss eines Betreuungsvertrages zu acht Stunden Elterndienst pro Kindergartenjahr. Ein Elterndienst kann bspw. Hilfe bei der Betreuung der Kinder, Übernahme des Abwasches, Maler- und Reparaturarbeiten, Ausflugbegleitung, Lebensmitteleinkauf oder Anderes mehr sein. Die geleisteten Elterndienste werden in einem eigens dafür angelegten Ordner festgehalten.

Unsere EKT lebt von und mit der Initiative der Eltern, denn sie sind ein wichtiger Partner bei der Reduzierung von Fremdkosten und der Aufrechterhaltung des Kitabetriebes.

1.7. Zusammensetzung der Gruppen

Unser Spatzennest hat natürlich Nesthocker. Das ist die Gruppe der Jüngsten im Alter von 1 – 3 Jahren, die schon erste zaghafte Flugversuche unternehmen oder aus dem Nest hüpfen. Die 3 – 4 jährigen Kinder schauen bei den Durchstartern über den Nestrand und üben das Fliegen. Unsere Ältesten sind die Überflieger, die sich schon mit kräftigen Flügelschlägen vom Spatzennest entfernen.

So haben alle Kinder die Möglichkeit in unserem Spatzennest zu wachsen und ihre Flügel zu stärken.

1.8. Tagesablauf

06:30-	08:15	Frühdienst, Öffnen der Kita und Begrüßen der ersten Kinder, Vorbereitung Frühstück, Spiel
08:15-	09:15	Offenes Frühstück, Ankommen der Kinder, Spiel
09:15-	09:30	Beenden der Frühstückssituation, Vorbereitung Morgenkreis, spätestens jetzt sollten alle Kinder angekommen sein
09:30-	10:00	Morgenkreis, Vorbereitung zu Ausflügen oder weiteren Tagesaktivitäten
10:00-	12:30	Spiel, offene Angebote in den Gruppen oder gruppenübergreifende Angebote, Aktivitäten außerhalb der Kita
11:45-	13:30	Mittagessen in den Gruppen, in der Zeit gestaffelt nach den Altersgruppen
12:30-	14:40	Vorbereitung zum Mittagsschlaf und zur ruhigen Erholung, Abholen der Kinder, ruhiges Spiel und Angebote, Bewegung im Freien, Vorbereitung Nachmittagsimbiss
14:40-	15:00	Nachmittagsimbiss (Kaffestunde), abholfreie Zeit
15:00-	16:30	Spiel, Angebote, Bewegung im Freien, Abholen der Kinder, Spätdienst

Der Tagesablauf ist natürlich variabel und nicht so starr wie dargestellt, da weder die Spatzenkinder noch die Erzieherinnen mit der Stoppuhr arbeiten. Kleine Malheure, verspätete Verkehrsmittel und zufrieden spielende Kinder lassen sich von einem Tagesplan nicht aus der Ruhe bringen. Er gilt vornehmlich als Orientierungshilfe und gibt durch die immer wiederkehrende Struktur unseren Kindern Sicherheit.

2. Pädagogische Arbeit

2.1. Situationsansatz und Montessoripädagogik

Der Situationsansatz gehört zu den modernen pädagogischen Ansätzen aus den 70er Jahren, der in den 90ern wieder neue Beachtung erfuhr. Das Ziel hinter dieser Idee ist, dass die Erzieherin die Lebenssituation des Kindes erkennt, egal welcher kulturellen oder sozialen Herkunft, und es unterstützt bei der Gestaltung seiner Alltagswelt. Aktuelle Themen und Situationen des Kindes werden aufgegriffen und geben ihm die Möglichkeit selbstbestimmt und neugierig seine reale Welt zu erforschen und in ihr zu lernen.

Die Montessoripädagogik gehört zu den reformpädagogischen Ansätzen und ist von Frau Dr. Maria Montessori entwickelt worden. Sie ließ auch fremde Erkenntnisse in der Entwicklung dieser Pädagogik mit einfließen. Ihr liegt ein Menschenbild zugrunde, das das Kind in seiner eigenen Individualität annimmt und achtet. Eines ihrer berühmtesten Zitate ist: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Wir Erwachsenen müssen das Kind nicht wie ein leeres Gefäß mit Wissen füllen, sondern ihm die Möglichkeit geben, sich das notwendige Wissen selbst anzueignen. Dazu bedarf es einer Umgebung und Materialien, die ihm das ermöglichen. So können wir das Verborgene im Kind hervorholen und es fördern.

2.2. Das Kind

Das Kind steht in unserer Arbeit im Mittelpunkt und wir nehmen es genauso an, wie es ist. Wir helfen ihm seine Schwächen zu überwinden und seine Stärken hervorzuheben, damit es sich selbst akzeptiert und zu einer selbstbewussten, selbstständigen Persönlichkeit heranwächst. Nur so kann es sich auf Andere einlassen und ihnen Achtung und Akzeptanz entgegenbringen. Wir schaffen mit unserer Kita einen Ort, in dessen Schutz es sich wohl und geborgen fühlt. Das Kind hat dort die Grundlage, sich in seinem eigenen Tempo und gemäß seiner Interessen spielerisch zu entfalten und zu lernen.

2.3. Die Erzieherin/ Der Erzieher

Unsere Rolle als Erzieher besteht darin, prinzipiell der Individualität eines jeden Kindes mit Wertschätzung zu begegnen. Wir sind Partner und Begleiter in der Entwicklung der Kinder und unterstützen sie durch Impulse, die bspw. dazu beitragen sich bestimmte Fertigkeiten anzueignen oder zu verfeinern.

Eigene Erfahrungen sammeln, Neues ausprobieren und das Vertraute ewig vertiefen, das lassen wir bei unseren Kindern zu. Ihnen Freiheit geben und gleichzeitig die Grenzen dieser Freiheit erkunden und erfahren lassen, damit es im sozialen Gefüge bestehen kann. Dabei stehen wir helfend zur Seite. „Hilf mir, es selbst zu tun!“, bedeutet für uns Erzieherinnen dem Kind Wege aufzuzeigen, wie es eine Situation bewältigen kann oder eine Schwierigkeit bezwingt, indem wir ihm Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung stellen, die das ermöglichen. Wir erkennen durch Beobachtung die Zeitfenster bzw. sensiblen Phasen des Kindes und haben in unserer Arbeit die Aufgabe, die Umgebung des Kindes dahingehend auszustatten.

2.4. Der Raum

Die Raumgestaltung ist sowohl im Situationsansatz als auch in der Montessoripädagogik mit großer Aufmerksamkeit betrachtet worden. Es wird sogar vom „Dritten Erzieher“ gesprochen, denn auch der Raum trägt maßgeblich zur Bildung und Erziehung der Kinder bei und soll alle Sinne ansprechen. Es gilt Grundprinzipien und Regeln zu beachten, damit der Raum zum Wohlfühlen einlädt. Unsere Räume haben große helle Fenster, die die jeweilige Tages- und Jahreszeit hereinlassen und die Augen unserer Kinder hinaus. Wir bereiten den Gruppenraum so vor, dass spielen, lernen, bewegen, entspannen und essen....Beachtung findet. Übersichtliche Regale und Schränke helfen den Kindern sich zu orientieren. Die frei zugänglichen und sichtbaren Materialien sind von den Kindern gut zu erreichen und haben somit einen hohen Aufforderungscharakter. Auch unser langer Flur wurde mit erobert und der Waschraum sowieso. In dieser vorbereiteten Umgebung können sich die Kinder selbstständig und frei wählend, gemäß ihren Interessen und Wünschen, frei und ungezwungen entfalten. Unsere Aufgabe ist es begleitend anwesend zu sein und zu erkennen, wann Hilfe und Zuwendung erforderlich oder gewünscht ist.

2.5. Spiel und Angebot

***„ Was hast du denn heute im Kindergarten gemacht?“ „ Ich habe gespielt.“
„ Den ganzen Tag?“ „ Ja.“ „ Du hast es gut, nur spielen. Ich musste den ganzen Tag
arbeiten.“***

So, oder so ähnlich könnte ein Gespräch am Abendbrottisch einer Familie verlaufen. Das Kind hat auch einen anstrengenden Tag hinter sich, denn das Spiel ist Arbeit. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich in der Spielsituation mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Es ist ein selbstbestimmtes Lernen, bei dem sich das Kind erst einmal über Folgendes bewusst werden muss: Was möchte ich oder nicht? Mit wem oder mit wem nicht? Wo oder wo nicht? Jetzt oder später? Kann ich warten oder tu etwas anderes? Welches Material?.....Geistige Arbeit im Vorfeld, körperlicher Einsatz und emotionale Beteiligung. Und das alles freiwillig und mit Spaß. Während dieser Zeit können auch Angebote laufen, die in Kleingruppen stattfinden oder einfach von einzelnen Kindern angenommen werden. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit Anderen auseinander zu setzen, ihre Nähe zu genießen, sie besser kennen zu lernen und sich somit leichter gegenseitig zu respektieren.

Auch Gruppen übergreifende Angebote entstehen, denn nicht jeder Raum ist gleich.

2.6. Kulturkreise

Durch unser multikulturelles Leben in der nahen und entfernten Wohnumgebung der Kita haben wir auch Familien in unseren Gruppen, die ihrer Herkunft nach aus verschiedenen Kulturkreisen stammen. So lernen die Kinder verschiedene Eigenheiten und Gewohnheiten der Familien kennen und es wird gegenseitige Rücksicht und Verständnis gefördert. Es ist eine Chance im Leben der Kinder nationale und kulturelle Vielfalt wahr zu nehmen und als selbstverständlich zu begreifen. Durch Freundschaften der Kinder und den sich daraus ergebenden Kontakten der Familien untereinander, erhalten die Kinder einen kleinen Einblick in das Familienleben anderer Kulturen.

3. Schwerpunkte

3.1. Sprache

Um allen Kindern einen gerechten Schulstart zu ermöglichen, müssen vor allem im Bereich der Sprache gleiche Voraussetzungen gegeben sein. Durch Kinder verschiedener Herkunftssprachen ergibt sich in unserer Kita die Aufgabe, den Kindern den Zugang zur deutschen Sprache zu ermöglichen. Sie erlernen bei uns Deutsch als Zweit- und sogar als Drittsprache. Nicht nur im sogenannten täglichen Sprachbad beim Spiel, beim Essen oder anderen Aktivitäten erlernen die Kinder die deutsche Sprache, sondern wir können durch gezielte Sprachlernangebote (Würzburger Programm....) oder Sprachspiele die Kinder individuell fördern.

3.2. Alle Wetter

„ Heute kann es regnen, stürmen oder schnei´n, deine Regenjacke glänzt wie Sonnenschein.“

Es ist uns sehr wichtig, dass den Kindern täglich ermöglicht wird sich im Freien zu bewegen. Dabei sollte es fast ausschließlich egal sein, mit welchem Wetter wir es zu tun haben. Sturmwarnungen und klirrende Kälte beachten wir selbstverständlich. Wir Erzieher haben die Aufgabe dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder mit dem Aufenthalt im Freien gerecht zu werden. Wir haben uns angewöhnt anfängliche Schwierigkeiten dadurch zu überwinden, dass wir es einfach tun. Jede Familie hat andere Wünsche für sein Kind, wenn es darum geht bei diesem scheußlichen Regenwetter hinaus zu müssen. Die wichtigste Voraussetzung ist die Wetter gerechte Kleidung und die Vielfalt verschiedener angezogener Bekleidungsachen, die sich auch ändernden Wetterlagen anpasst. Wir bitten die Eltern das zu beachten, denn nasse Socken sind nicht so toll, wie nasse Gummistiefel. Spätestens nachdem die Kinder zu Hause einige Male ihrem Kummer über fehlende Regenbekleidung oder dergleichen Luft gemacht haben, ist alles in der Garderobe vorrätig. Denn nur mit Gummistiefeln kann man trockenen Fußes durch die Pfützen waten oder mit dem Sonnenhut den Kopf schützen. Außerdem ermöglicht uns das Hinausgehen bei jedem Wetter, zu erkunden wie sich verschiedene Wetterphänomene wie Regen, Schneefall, Hitze und Frost anfühlen und in der Natur erscheinen.

Und zu guter Letzt wäre da noch die Stärkung des Immunsystems zu erwähnen.....

3.3. Meine Gruppe – Deine Gruppe

Die Kinder in unserer Kita gehören festen Bezugsgruppen an. Das bedeutet in erster Linie, dass sie wissen, wo ihr Raum ist, wer ihre Erzieherinnen sind und welche Kinder zu ihrer Gruppe gehören. Besonders für unsere jüngsten Nesthocker ist diese Zuordnung ein Stückchen Sicherheit, aber auch die mittleren und ältesten Kinder brauchen diese Struktur. Wir sind eine kleine Kita und die Wege zwischen den Gruppen sind kurz. Es ist durchaus erwünscht, dass Kinder sich auch anderen Gruppen zuordnen. Oder sich mal allein, zu zweit im Flur oder Waschraum aufhalten, um dort ihre Erfahrungen mit den Materialien oder einfach nur durch unbeobachteten Quatsch zu sammeln. Beim Frühstück und bei der Kaffeestunde ordnen sich, außer die Nesthockerkinder, alle Kinder frei nach ihrem Wunsch zu. Wir Erzieher kennen alle Kinder sehr gut. Das ist nicht nur durch die geringe Kinderzahl möglich, sondern weil jedes Kind auf jede Erzieherin zu geht und wir uns untereinander gut verständigen. So ist es etwas Selbstverständliches, sich um jedes Kind zu kümmern.

3.4. Aufnahme und Eingewöhnung

Die Familien, die Interesse an unsere Kita durch ein Telefonat oder durch Vorbeikommen zeigen, erhalten einen Termin zu einem Anmeldegespräch.

Diese Termine werden vorzugsweise auf einen Mittwoch gelegt, können aber auch auf Wunsch an einem anderen Tag stattfinden.

Wir nehmen uns Zeit für Euch. Die Kita und der Verein werden erläutert, Besonderheiten dargestellt und die Räumlichkeiten erkundet. Fragen der Familien werden beantwortet oder aber darauf hingewiesen, diese bei Bedarf zu sammeln und mal zwischendurch zu klären. Ist eine Aufnahme erfolgt, wird das Kind mit der Familie bei uns eingewöhnt. Ob Mama, Tante oder Opa, die Bezugsperson in der Eingewöhnungszeit sollte vorrangig kontinuierlich am Prozess beteiligt sein. Der Übergang des Kindes von der Familie in die Kita ist ein sehr sensibles Entwicklungsfeld. Die Transparenz der Familie in Bezug auf Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes, über gepflegte und wichtige Rituale in der Familie, erleichtert den Übergang und es kommt selten zu Brüchen.

Wir stellen fest, ob gegenseitiges Lösen von Kind und Bezugsperson in einem angemessenen Tempo erfolgt und passen die Dauer der Eingewöhnung an. Das Erste und Wichtigste das ein Kind bei uns in den Anfängen der Eingewöhnung ohne die Bezugsperson erlernt: **Ich werde immer wieder abgeholt!** Und sollten die Schritte zu groß sein, so gehen wir wieder ein, zwei Schritte zurück.

3.5. Ernährung

Wir achten auf ein ausgewogenes und vollwertiges Angebot an Lebensmitteln zu unseren Mahlzeiten. Durch Mehrheitsbeschluss der Mitgliedervollversammlung wurde vor einigen Jahren bestimmt, dass alle Mahlzeiten in der Kita angefertigt werden bzw. das Mittagessen von einem Bio-Caterer namens LUNA geliefert wird. Dieses ist an vier Tagen der Woche eine vegetarische Hauptmahlzeit mit Obst oder Dessert und an einem Tag gibt es Fisch oder Geflügel dazu.

Das Frühstück wird am Montag als ein Cornflakes-, Müsli-, Cerealientag benannt und beinhaltet Lebensmittel mit geringem Zuckeranteil. Dazu werden noch Kerne, Samen, Trockenfrüchte und gesunde Müslis gereicht. Diese Waren beziehen wir vorzugsweise aus Biomärkten. An den anderen Wochentagen gibt es Brot, Aufschnitt und Fruchtaufstriche und Freitags sogar Brötchen und Schokoaufstrich – eben wie am Wochenende üblich.

Über die gesamte Tageszeit stehen für die Kinder Wasser und ungesüßter Tee in jedem Gruppenraum bereit und zwischendurch wird Obst und Gemüse geschnitten und auch gleich aufgegessen. Bei Festen und Feiern gibt es die berühmte Ausnahme. Die erhöhten Kosten für unsere Lebensmittel werden durch den Mitgliederbeitrag aufgefangen.

4. Eltern und Öffentlichkeit

4.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wollen nicht nur mit den Eltern zusammen arbeiten, wenn wir ihre dienstbare Hilfe benötigen. Es ist für uns von großer Bedeutung ein enges Verhältnis zu den Familien aufzubauen, da ein Austausch untereinander so viel leichter fällt. Wir sind eine Elterninitiative und eine gute und enge Zusammenarbeit, in der wir achtsam und wertschätzend miteinander umgehen, liegt uns am Herzen.

Miteinander Reden...das geht schnell mal einfach so zwischen Tür und Angel, auf dem Spielplatz oder einfach mitten in der Gruppe. Benötigen wir mehr Zeit, dann nehmen wir sie uns bei einem Eltern- oder Entwicklungsgespräch. Auch kleine Elterntreffen in der Kita sind schon organisiert worden oder wir sehen uns auf unseren gemeinsamen Festen, Bastelaktionen oder Elternabenden.

4.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kinder werden mehrmals jährlich von unserem Kroko besucht. Er kommt vom Zahnärztlichen Dienst und führt die Kinder an richtige Zahnpflege und die dazu gehörende Putztechnik heran. Er bringt eine Mitarbeiterin mit und manchmal sogar den Zahnarzt zur Kontrolle der Spatzenschnäbel.

Außerdem kommt die Kinderärztin vom Jugendgesundheitsdienst in unsere Kita und untersucht die 4-Jährigen. Unsere Ältesten können in jedem Jahr an einer Unterrichtsstunde in der nahen Marienfelder Grundschule teilnehmen.

Durch die Schulpraktika an den Oberschulen haben wir schon oft Praktikanten/-innen in der Kita gehabt, denen wir dadurch einen Einblick in unseren Beruf gewähren. Auch Sozialassistentinnen haben in den Praxiswochen etwas bei uns gelernt und wir von ihnen. Außerdem nehmen wir seit einigen Jahren die Hilfe von jungen Männern und Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr an. Sie lernen hauswirtschaftliche und pädagogische Abläufe unserer Kita kennen und wir haben mitunter für unsere bolz- und raufbedürftigen Kinder einen männlichen Mitstreiter.

5. Team

5.1. Weiterbildung und Zusammenarbeit

Über den Tellerrand schauen ...

Sich mit KollegInnen aus anderen Kita's auszutauschen kann sehr inspirierend sein und so manchen Perspektivwechsel anstoßen.

Auf Weiterbildungen lernt man nicht nur Leute kennen, sondern in erster Linie sein fachliches Niveau zu heben bzw. zu erweitern. Wir Erzieherinnen besprechen unsere Wünsche zu den angebotenen Themen untereinander und wer an welcher Veranstaltung teilnehmen kann. Nach erfolgter Teilnahme informieren wir uns untereinander über den Inhalt und in Gesprächen und Diskussionen wirkt es wie eine innerhäusliche Fortbildung. In unserer Kita herrscht ein sehr angenehmes Klima zwischen den angestellten Personen. Das bestätigt uns auch die Elternschaft. Aber auch bei uns kommt es zu Meinungsverschiedenheiten, die wir miteinander klären oder den Vorstand um Mithilfe bitten. Wichtig ist uns dabei ein offenes und achtsames Miteinander. Menschen kommen und gehen auch in unserem Team und wenn der Abschied, aus welchen Gründen auch immer, naht und sich nicht vermeiden lässt, so sehen wir das als Chance unser arbeitsames Zusammenleben kritisch zu überdenken.

6. Schlusswort

Ein Wort zum Anfang und ein Wort zum Ende.

DANKE!

Danke, dass Ihr unsere Konzeption gelesen habt und wenn Fragen in Euren Köpfen entstehen, dann fragt uns mal.... So eine Konzeption ist eigentlich ein lebendiges Schriftstück, das nie zur Ruhe kommt und wir nehmen uns ganz dringend vor: Diese Konzeption öfter Mal unter die Lupe zu nehmen, ob sie noch unseren Anforderungen gerecht wird und ob sie noch jede Erzieherin mit trägt und dahinter steht.

Quellliteratur:

Päd. Konzept EKT Spatzennest e.V. 2007

Zitat: Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Berliner Bildungsprogramm

Kindergarten heute: Konzeptentwicklung/ Leitbild-und Profilentwicklung

Kita.de

Handbuch Pädagogische Ansätze

Maria Montessori: Grundsätze des Erziehens

Christa Preissing und KollegInnen: Situationsansatz